

Georg Schmidt-Rohr
Die Aufgaben der Volksführung gegenüber der Volkssprache.
(1.7.1943)¹

Führertum, von dem das Leben des Volkes weit vorausplanend betreut wird, hat auch der Sprache gegenüber wesentliche Aufgaben. Denn sie ist ein nationalbiologisches Organ mit vielerlei und hochbedeutsamen Funktionen. Schädigung dieser Funktionen und Leistungen ist unmittelbar Schädigung des Volkslebens selbst und seiner geschichtlichen Dauer. Vervollkommung der Sprachleistung erhöht die Volkskraft.

Besonders beachtenswert sind die folgenden vier Funktionen der Sprache:

- A.) Sie ist verbesserungsfähiges Mitteilungsgerät², Medium des arbeitsteiligen Zusammenwirkens der Volksgemeinschaft in allen Lebensbereichen, im Wirtschaftlichen, im Politischen, im Geistigen.
- B.) Sie ist Darstellung und Denkmal des Volkstums, der völkischen Geist- und Seelenartung³, vom Volk für das Volk geschaffen, Wesensausdruck seiner selbst.
- C.) Sie ist eine der wesentlichsten die nachwachsenden Geschlechter in die völkische Wesensartung einformenden Kräfte⁴. Wer die Sprache bildet und vervollkommnet, bildet das vollkommnere Volk.
- D.) Sie ist politisches Machtpotential⁵ und geschichtliche Machtrealität. Der von einer Sprache eroberte oder verlorene Raum an Provinzen und Blutsippen vermag ein Mehr oder ein Weniger an Wirtschaftsmacht und Schwertmacht zu bedeuten. Volkstumserhaltung ist in starkem Maße an Spracherhaltung gebunden.

Die genannten vier Funktionen der Volkssprache reichen unmittelbar in den Kern aller Lebensbehauptung, in alles Dasein und Sosein des Volkes. Die lebensdienlichste Erfüllung dieser Leistungen der Sprache muß darum Aufgabe jeder Volksführung sein, die danach strebt, schon die feinen unsichtbaren Faserwurzeln der völkischen Lebenskräfte für das zukünftige Wachstum von Stamm und Blüte zu pflegen. Solche Sprachpflege als Sprachleistungspflege, als Erhöhung und Vervollkommnung des völkischen Geistorganes ist für das deutsche Volk bislang wohl hier und da bruchstückhaft begonnen worden. Nie aber wurde sie wirklich zentral und mit so tiefgreifender Wirkung angepackt, wie es der Größe und Notwendigkeit⁶ dieser Aufgabe voll angemessen ist.

Was geschah bisher?⁷

- 1.) Der Sprachverein hat zweifellos Verdienste. Er hielt die Verantwortung für die Reinheit der Sprache wach, für die Pflege des geltenden Brauches. Der Gedanke, diesen geltenden Brauch selbst kritisch auf seinen Leistungswert zu untersuchen und neu zu gestalten in Hinsicht auf seine Funktion im Volksleben taucht aber hier kaum als Ah-

¹ Denkschrift 1.7.43, BA (BDC) PA. Schmidt-Rohr – Oben rechts hsl. die Paraphe von Walther Wüst

² Mitteilungsgerät: unterstrichen

³ Geist- und Seelenartung: unterstrichen

⁴ einformenden Kräfte: unterstrichen

⁵ Machtpotential: unterstrichen

⁶ Notwendigkeit: urspr.: Notwendigkeit

⁷ Was geschah bisher?: unterstrichen

- nung auf. Philisterei und Beckmesserei brachten oft auch das Gesunde an den Bestrebungen des Sprachvereins in Verruf.
- 2.) Das Sprachamt beschränkte sich ähnlich wie der Sprachverein fast nur auf ein Herumflicken am Gewande der Sprache. Es wurde vor allem Auskunftsamt für Streitfragen der Sprachrichtigkeit, des geltensollenden Brauches.
 - 3.) Die Schulen pflegten die richtige Überlieferung des richtigen Brauches in Rede und Schrift an die nachwachsenden Geschlechter.
 - 4.) Die Universitäten bemühten sich um die geschichtliche Entstehung und die vollkommene Erfassung der grammatischen und sprachbegrifflichen Gegebenheiten.
 - 5.) Die Deutsche Akademie schließlich erhielt den maßgeblichen Führerauftrag für die Erforschung und Pflege der deutschen Sprache. Hier hatte seit ihrer Begründung die Sprachpolitik mit dem Ziel deutscher kultureller Machterweiterung ihren Ort gefunden. Hier waren wenigstens Anfänge deutscher Sprachwerbung im Sinne der Kulturwerbung gemacht. Der Nachdruck und der Erfolg dieser Bemühungen schwankte aber beträchtlich und war auch nicht annähernd dem angemessen, was ein Hundertmillionenvolk für seine politische Machtbehauptung auf dem Wege der Kulturwerbung zu tun verpflichtet ist. Weder die Alliance Française noch der British Council oder die English Speaking Union werden auch nur annähernd in ihrer Wirksamkeit von der Deutschen Akademie erreicht.

Auch wissenschaftliche Aufgaben erhielt die Deutsche Akademie.

Sie soll Beratungsstelle für Fragen der Sprachnorm sein. Sie betrieb „Erforschung des Deutschtums“ indem sie jene wissenschaftliche Arbeit der Hochschulen unterstützte, die akademisch und im Hochschulstil gegenwärtige und vergangene sprachliche Zustände zu registrieren sucht.

Was geschah bisher nicht?¹

Keinen Ort hat bisher in Deutschland die Erforschung und Pflege jener lebendigen Funktionen der Sprache gefunden, die sich im Werktag des Volkes auf seine innersten Selbstbehauptungskräfte richten. Es fehlt auf das bitterste die Grundlagenforschung für die politische Führung, die

- 1.) das Organ Sprache gesund erhalten und leistungsfähiger² zu gestalten hat für die besonders schwierigen Aufgaben dieses Späalters. Für Sprachpflege als Sprachleistungspflege sind noch kaum die größten Voraussetzungen wissenschaftlich geklärt. Nationalbiologie als Sprachbiologie wird noch kaum als möglicher Gegenstand der Forschung erkannt.
- 2.) ist Sprachpolitik³, Volkstumspolitik mit Berücksichtigung sprachsoziologischer Gegebenheiten bislang immer nur im Zwange bestimmter Situationen und fast nur in der Defensive improvisiert worden. Es fehlt völlig eine geduldig und auf weiteste Sicht planende Sprachpolitik, die sich darum bemüht, zielstrebig auf langsam wachsende Voraussetzungen der Machtpolitik einzuwirken. Es fehlt eine zentrale von wissenschaftlicher Forschung beratene sprachpolitische Führungsstelle. Sie fehlt in einem geschichtlich hochbedeutsamen Moment, in dem sprachpolitische Neuordnung in Belgien, Holland, Dänemark, ehem. Polen, Litauen, Lettland, Ukraine, Tschechei, auf

¹ Was geschah bisher nicht?: unterstrichen

² leistungsfähiger: unterstrichen

³ Sprachpolitik: unterstrichen

dem Balkan usw. sich unmittelbar aufdrängende Notwendigkeit ist. Erst zentrale weit-sichtige Planung wird den erfolgreichsten Einsatz deutscher Kraft bringen. Über einige dieser Notwendigkeiten berichtete ich in einer Denkschrift vom 1. Juli 1942.

Volksnot als Sprachnot wird nach ihrem eigentlichen Wesen kaum je so brennend als Not von Einzelmenschen empfunden, daß sie von daher ihren Anwalt und das Streben nach Notwende findet. Wo die eigene Sprache von einer anderen überfremdet wird, da rührt sich wohl einmal nationale Eitelkeit. Wo der Feind einem Teil der Volksgenossen die Vatersprache zu rauben sucht, da rührt sich gelegentlich, aber auch nur gelegentlich nationaler Selbstbehauptungswille. Wo der Schulmeister vor die Aufgabe gestellt wird, Sprache zu lehren, den bestehenden Sprachbrauch zu übermitteln, da zieht er die schließlich eigenständig werdende Forschung hinter sich her, die das grammatische und sprachbegriffliche Brauchtum fixiert und historisch ergründet. Selten aber erschien es bisher erforschenswert, das Wesen und die inneren Bedingungen der Leistung der Sprache für Einzelmensch, Volk und Menschheit in Rücksicht darauf zu klären, daß Erhaltung und Erhöhung dieser Leistung erreicht werden sollen. Die Sprache soll für eine größere Zukunft vollkommener, leistungsfähiger gestaltet werden als Organ des Volkslebens, als das schöpferische Mysterium unserer Deutschheit, als politisches Machtpotential. Diese Aufgabe lag für die Universitäten höchstens am Außenrande ihrer Tätigkeit. Oft wurde sie von ihnen geradezu bekämpft. Auch die Deutsche Akademie nahm nur ganz gelegentlich diese Blickrichtung, so mit der Herausgabe des Buches Mutter Sprache. Im ganzen blieb die Volksnot aus Sprachnot bisher ohne Anwalt, und sie findet ihren Anwalt nur, wenn die Volksführung die hier liegenden Aufgaben in ihrer Dringlichkeit erkennt, wenn sie die Arbeit an diesen Aufgaben zielklar fördert und erzwingt.

Mein eigenes Verhältnis zu den vorgenannten Aufgaben der Volksführung.¹

Vor den hier nur angedeuteten Aufgaben einer Sprachleistungspflege habe ich mich als einsamer Rufer in der Wüste empfunden, in allzu lockerem Kontakt mit der Volksführung als winzige Einzelkraft vor einem hohen Berge vor Aufgaben höchster Dringlichkeit. 1917 schrieb ich eine Tatflugschrift: Unsere Muttersprache als Waffe und Werkzeug des deutschen Gedankens. 1932 erschien mein Buch Mutter Sprache. Am 1. Juli 1942 richtete ich die genannte Denkschrift an den Reichsführer SS, die auf nur einige besonders dringliche sprachpolitische Aufgaben hinwies. Daraufhin wurde bewirkt, daß ich ab Jahresanfang 1943 für den Reichsführer SS u.k. gestellt und mit der Leistung der Sprachsoziologischen Abteilung des Ahnenerbes beauftragt wurde. Zu diesem Zwecke wurde ich auch aus meinem Beruf als Studienrat bis zum 30. Juni 1944 beurlaubt. Damit ist viel für die Fortführung einer literarisch-wissenschaftlichen Arbeit zur Grundlegung einer nationalbiologischen Sprachsoziologie geschehen, über die ich anschließend berichte.

Die Fertigstellung nur dieser Arbeit in dem heute geplanten Rahmen erfordert mindestens noch 3 Jahre reine Arbeitszeit. Sinnvoll wird die Arbeit der Sprachsoziologischen Abteilung des Ahnenerbes in der angedeuteten Richtung plangelenkter Sprachleistungspflege und zentral ausgerichteter nationaler Sprachpolitik nur, wenn sie großzügig angepackt wird, wenn ich Mitarbeiter und Schüler gewinne.

¹ Mein eigenes..... zu der Volksführung: unterstrichen

Um mich selbst auf Jahre hinaus für solche Tätigkeit aus meinem derzeitigen Beruf als Studienrat frei zu machen, erstrebe ich zur Zeit einen Universitätslehrauftrag, um dadurch beamtet und wirtschaftlich sichergestellt zu werden.

Dieser Plan hat folgende Bedenken.

- 1.) Bei der Habilitation werde ich immer Schwierigkeiten finden, weil ich
 - a.) dafür zu alt bin
 - b.) zu sehr im Streit der Meinungen stand durch mein Buch „Mutter Sprache“.
- 2.) Ein Universitätslehrauftrag kann leicht derartig viel Beamtenpflichten und reine Lehrtätigkeit bringen, daß dies noch völlig rohe Neuland der Forschung von mir kaum ausreichend beackert werden könnte.

Ich bitte daher darum, die folgenden Möglichkeiten zu prüfen

- a.) ob nicht eine sprachsoziologische Forschungsstelle als staatliches Organ, etwa im Rahmen des Kaiser Wilhelm Instituts oder auf ähnlicher Grundlage geschaffen werden könnte. Dadurch würde der Forschungsauftrag auf weite Sicht gesichert und ich bliebe Beamter. Als Honorarprofessor könnte ich dann in Anlehnung an eine Universität auch Schüler heranbilden.
- b.) ob ich nicht in eine Beamtenstelle versetzt werden kann, in der ich Reichs- oder Staatsbeamter bleibe, es aber der Verfügung des R.F.S.S. vorbehalten bleibt, mit welchem Arbeitsauftrag ich eingesetzt werde.

Meine wissenschaftliche Tätigkeit in langen Beurlaubungen aus dem Schuldienst habe ich bislang selbst finanziert und erst mit meiner Tätigkeit im Ahnenerbe finde ich erhebliche Hilfe aus öffentlichen Mitteln. Wenn ich die Volksführung immer wieder gedrängt habe, die von mir vertretenen Aufgaben gegenüber der Sprache und ihrer völkischen Leistung zu sehen, so ist das mir nun fast nicht mehr Erträgliches daran, daß allzuleicht der Eindruck entsteht, als bäte ich nicht für eine national notwendige Sache, sondern für eine Person, für mich selbst. Ich kann darum gar nicht eindringlich genug darum bitten, die von mir vertretene Sache zu prüfen, mir Gelegenheit zum Vortrag vor Männern zu geben, deren Vollmachten soweit reichen, daß auch all die äußeren Bedingungen der Arbeit so gestaltet werden, wie es nötig ist.

Arbeitsbericht.¹

Wesentlicher Arbeitsgegenstand in den Monaten Januar bis Mai 1943, also seit ich Mitarbeiter im Ahnenerbe bin, war die Weiterführung eines Manuskriptes zu volkstumspolitischen Sprachfragen. Das erstrebte Ziel ist eine Gesamtschau dessen, was die Sprache für das Volk leistet. Es sind vier Bände geplant.

- | | |
|-----------|--|
| Band I. | Die Sprache als politischer Machtfaktor im Lebenskampf der Völker. |
| Band II. | Wert und Ehre der deutschen Sprache und die Aufgabe, sie für das deutsche Leben leistungsfähiger zu gestalten. |
| Band III: | Anmerkungen zu Band I und II. |
| Band IV: | Das Wesen der grammatischen Kategorien und ihre Bedeutung für das menschliche Denken und die menschliche Lebensbehauptung. |

¹ Arbeitsbericht: unterstrichen

Die Aufgliederung der Gegenstände ergibt sich aus dem Doppelziel, einerseits fachwissenschaftlich einwandfrei die Beziehung auf alle wesentlichen Vorarbeiten klarzulegen, andererseits aber auch lebensnützlich in einer Gesamtschau über das fachwissenschaftliche Detail hinauszukommen und für den Gebildeten schlechthin und vor allem für den Politiker zu schreiben. Band I und II sollen daher möglichst flüssig, übersichtlich und gemeinverständlich die Beweisführungen und Arbeitsergebnisse bringen. Band III und IV sind für die Fachwissenschaft, bringen Literaturnachweise, die Stellungnahme zu maßgeblichen anderen Arbeiten, umfangreichere Belege und alles, was die Übersichtlichkeit in Band I und II stört.

Zu Band I und II werden Ende Juni 1943 etwa 600 Seiten Schreibmaschinenmanuskript soweit fertiggestellt sein, daß auch ein Fremder schon einen Einblick in Art und Wesen der Arbeit erhalten kann. Für Band IV liegen eine Reihe von handschriftlichen, zum Teile stenographischen Unterlagen vor, durch die aber ein Fremder nicht hindurchfindet. Für Band III sind Materialsammlungen in den ersten Anfängen, aber noch nicht geformt.

Vorläufiger Arbeitsplan, falls ich nicht in praktisch-politische Arbeit berufen werde, ist für Juli-August 1943.	Organisation von Band IV. Neuordnung der vorhandenen Unterlagen.
September 43-August 44	Band III Fertigstellung.
September-Dezember 44	Fertigstellung einer druckfertigen Form von Band I bis III, von denen jeder durchschnittlich etwa 400 Seiten stark sein wird.
1945	Drucklegung von Band I bis III und Bearbeitung von Band IV.

Gliederung von Band I. Die Sprache als politischer Machtfaktor.

- | | |
|------------|---|
| Kapitel 1. | Die Leistung der Sprache für den Aufstieg von der Tierheit zur Menschheit. |
| Kapitel 2. | Die Umvolkung in ihrer Bedeutung für die Erkenntnis dessen, was die Sprache für das Volk leistet.
a.) die Umvolkung als eine von den Volksgefährdungen.
b.) Der Formenkreis der Übergangsstufen im Umvolkungsvorgang.
c.) Die Erkenntnishilfen vom Umvolkungsvorgang her für die Bestimmung des Volksbegriffs. |
| Kapitel 3. | Rasse und Sprache als volksformende Mächte. Das Wechselverhältnis zwischen Rasse, Volk und Sprache. |
| Kapitel 4. | Die Bedeutung der Sprache im Lebenskampf der Völker. Die sprachlichen Raumeroberungen als äußeres und inneres Machtpotential und als geschichtswirkliche Machtrealität. Sprachpolitische Folgerungen für den deutschen Selbstbehauptungskampf. |
| Kapitel 5. | Die geistige Situation der Zeit in Hinsicht auf die politische Nutzung des Sprachgedankens. |

Band II. Wert und Ehre der deutschen Sprache und die Möglichkeiten, diesen Wert und Nutzen zu erhöhen.¹

- | | |
|------------|--|
| Kapitel 1. | Die grundsätzlichen Möglichkeiten einer neue Normen setzenden Leistungserhöhung der Sprache. |
|------------|--|

¹ Band II..... Wert und Nutzen zu erhöhen: unterstrichen

- Kapitel 2. Die Formgestalt der deutschen Sprache, Vollkommenheiten und Mängel.
- a.) Die Klanggestalt.
 - b.) Die Augengestalt. Die grundsätzlichen Erfordernisse einer lebensnützlichen Reichtschreibungsreform.
 - c.) Die Begriffsgestalt. Die Emporläuterung des begrifflichen Denkens und Wertens in ein vollkommeneres Deutschtum.

Dieser Kapitelüberblick muß, wie ich mir wohl bewußt bin, auf den ersten Blick an manchen Stellen disparat klingen. Beim Lesen des Textes aber dürfte der organische Aufbau des Ganzen unmittelbar deutlich werden.

Grundeinstellung der gesamten Arbeit ist das Bestreben, nützliche Erkenntnis für das deutsche Leben zu bringen, das auf lange Sicht Nützliche hinter dem Scheinvorteil des Tages zu erkennen. Ich habe ein unbedingtes Vertrauen, daß diese Arbeit von großer nationaler Lebensbedeutung wird, wenn ich sie ungestört reifen lassen und zu Ende führen darf.